

## Verlauf und Ergebnisse des SoLaWi-Tages

Am Vormittag fanden, trotz des häufigen Ortswechsels sich einige Interessierte zusammen um von Klaus Strüber Erhellendes, Erschreckendes und Auswegisches zu erfahren. In seinem Vortrag sprach er über die aktuelle Welt-Lage der Agrarkultur, deren Zustand, ihre Entwicklung und gab Aussichten für eine sinnvolle Gestaltung.

Besonders in diesem Teil bietet das Modell der solidarischen Landwirtschaft in nahezu allen Problemgebieten Lösungsansätze. Diese gilt es weiter zu entwickeln und auszubauen. Gestört wurde der Vortrag nur von einem Photographen der Thüringer Allgemeinen, welcher durch überbetont häufiges Blitzlichtgewitter Vortragenden und Zuhörer irritierte. Das am Montag im Regionalteil für Weimar veröffentlichte Foto und die Bildunterschrift stimmen dann doch versöhnlich.

Während der Mittagspause gab es Zeit für Gespräche, magenfüllende Mitbringsel in fester und flüssiger Form wurden gereicht und bildeten die Stärkung für die nachmittägliche Konzeptarbeit im Workshopcharakter

Danach setzten sich die neu Dazugekommenen und die Gebliebenen zusammen und sammelten die wichtigsten Themenpunkte. Auf dem Flipchart standen als große Überschriften:

1. Kapazitäten (Keller Auto, Abnehmer),
2. Arbeitseinsätze – Mitmachtage,
3. Kommunikation untereinander,
4. Urlaubsvertretungen und
5. Öffentlichkeitsarbeit.

(Zu den drei erst genannten bildeten sich schnell größere Gruppen, für die Urlaubsvertretungen eine Einfrauengruppe, und die Öffentlichkeitsarbeit fiel an eine Besucherin und eine „Kellermeisterin“.)

Obwohl ursprünglich dem Themengebiet nicht zugeordnet, warf sich bei Nennung des Wortes Urlaubsvertretung auch die Frage auf, ob es so etwas auch für die Gärtner geben sollte.

Anschließend ging es in die Gruppenarbeit und nach halbstündiger Bestandsaufnahme und Lösungsansatzfinden trafen wir uns zur Auswertung des Erreichten zusammen. Aus jeder Gruppe stellte ein Teilnehmer das Erreichte vor.

Zu 1.: Situation: das Lieferauto ist voll; wir liefern zur Zeit 85 Portionen und brauchen noch 15 weitere Abnehmer; in Weimar gibt es 2 volle Keller und 2 Optionen auf neue Keller, sowie eine kleine Warteliste; in Erfurt kein fester Keller – betreute Ausgabe, Wechsel zwischen Winter und Sommerausgabeort; in Jena zwei Keller

mögliche Lösungen: größeres Auto aber woher und wie; Jena fährt extra; 2 Fahrten pro Woche

Zu 2.: Situation: Arbeitseinsätze und Anfahrt werden zur Zeit über Email organisiert, benötigte Helferzahl und konkrete Tätigkeiten werden suboptimal kommuniziert, handelt es sich um Hilfesuche oder Lust aufs gemeinsame Arbeiten der Gärtner?

Mögliche Lösungen: genauere Schilderung des Bedarfs der Gärtner, regelmäßige Termine für Mitmachtage (zum Bsp. Jeder 2. Samstag im Monat), Kalender auf die Internetseite mit den Terminen für Veranstaltungen, Wunsch von Mithilfe in die Vereinbarung mit aufnehmen

Zu 3.: Situation: Kommunikation zw. Gärtnern und Abnehmern über Email, Postille und persönlich, zw. Abnehmern oft persönlich oder auch Email,

mögliche Verbesserungen: für die Abnehmer klarere Sichtbarkeit der Verantwortlichkeitsbereiche und deren Ansprechpartnern; Jahresernteliste mit Zeitraum und Kultur auf die Internetseite,

Portionszettel gut sichtbar für alle anbringen, regelmäßige? Kellertreffen zum Kennenlernen und miteinander reden, den Solidargedanken innerlich bewegen, Extra-Postille über die Entwicklungen bei den Gärtnern z.Bsp. bei Land, dem Befinden, welche Pläne es gibt, usw.; Rückmeldungen an die Gärtner bitte direkt, betrifft Kritik, Zufriedenheit, Bedürfnisse, Postille auch ausgedruckt im Keller

Zu 4.: Situation: unklar wer Anfragen entgegennimmt und wie sie kommuniziert werden, kein Verantwortlicher – wer spricht mit Presse und Interessierten, wofür Öffentlichkeitsarbeit?

Vorschläge: Ansprechpartner benennen und auf Internetseite die Kontaktdaten; nötig, um die Idee zu verbreiten und gegebenenfalls Teilnehmer-Werbung, Flyer der Gärtner